(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 99. Dienstag, den 28. April 1896.

Deutsches Reich.

Berlin, 26 April.

Der Kaiser, der Freitag Nachmittag in Begleitung des Großherzogs von Weimar von Dresden auf der Wartburg eingetroffen war, verblieb Nachts in der Burg. Die Fahrt nach Wasungen, wo Sonnabend früh abermals eine Auernhahnpürsche in Aussicht genommen war, wurde wegen des im Gebirge stattgehabten starken Schneefalls aufgegeben. Der Monarch hat sich nach Schlitz begeben, von wo die Heimreise nach Berlin erfolgt.

Der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland ist in Gmunden schwer am Typhus erkrankt. Der Prinz ist der mögliche Thronerbe in Braunschweig.

Fürst Bismarck hat sich von dem Bronchial-Katarrh, an welchem er in den letzten Tagen litt, nunmehr wieder völlig erholt und daher auch seine gewohnten Spaziergänge wieder aufnehmen können. Eine Deputation des Bismarckdenkmal-Comitees in Wiesbaden ist von ihm empfangen.

Der frühere Generalgouverneur von Deutsch-Ostafrika, Oberst von Schele, der Vorgänger des Majors von Wißmann, der auf seinen Antrag aus Afrika abberufen worden war, war gegen den Fiskus trotzdem noch wegen Anspruches auf Wartegeld klagbar geworden. Das Berliner Kammergericht hat indessen jetzt die Klage abgewiesen.

Der Rücktritt und die Versetzung zweier Offiziere des preußischen Kriegsministeriums sind in den letzten Tagen in der Presse zu verschiedenen Malen mit einer „Versumpfung“ der Reform des Militärstrafverfahrens in Zusammenhang gebracht worden. Wie die „Post“ auf Grund zuverlässiger Erkundigung mittheilen kann sind die sehr umfangreichen Vorarbeiten für eine Reorganisation der Militärstrafprozeßordnung noch keineswegs abgeschlossen und es liegt deshalb nicht der geringste Grund vor, anzunehmen, die Aussichten für das Zustandekommen dieser Reform seien in letzter Zeit besser oder schlechter geworden. Das Ausscheiden der beiden Herren vom Kriegsministerium sei lediglich auf Grund äußerer Veranlassungen erfolgt und habe mit irgend welchen schwebenden Fragen nicht das Mindeste zu schaffen.

Abg. Kropatscheck, der seit einigen Jahren die konservative Partei in der Kommission für Arbeiterstatistik vertrat, ist auf seinen Antrag aus dieser ausgeschieden. Die Ersatzwahl wird in der Montagssitzung des Reichstags erfolgen.

Im Herrenhaus wird nach der „Konf. Korr.“ von der konservativen Fraktion ebenfalls die Resolution eingebracht werden, die Staatsregierung aufzufordern, baldmöglichst ein auf christlicher und konfessioneller Grundlage beruhendes Volksschulgesetz vorzulegen.

Die Reichstagskommission zur Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches ist nun bei dem Eherecht angelangt, zu welchem der konservative Antrag des Abg. Himberg und Genossen auf Einführung der fakultativen Civilehe an Stelle der heute geltenden obligatorischen Civilehe vorliegt. Von Seiten der Reichsregierung wurde der Antrag als nicht annehmbar bezeichnet, da an der obligatorischen Civilehe nicht mehr gerüttelt werden könne. Die Vertreter verschiedener Bundesstaaten schlossen sich an. Der konservative Antrag sowohl wie der bekannte Centrums-Antrag (Bachem) wurden abgelehnt. — Abg. Gröber (Ctr.) beantragt nun in § 1300, der zur Schließung der Ehe fordert, daß nach der Erklärung der Nupturienten „der Standesbeamte die Ehe für geschlossen erklärt,“ die gesperrt gedruckten Worte zu streichen. Abg. v. Cuny (nl.) befürwortet den Antrag, weil man von der Abgabe der Erklärung des Standesbeamten die Giltigkeit der thatsächlich schon geschlossenen Ehe nicht abhängig machen könne. Abg. v. Bennigsen schlägt vor zu sagen: „Der Standesbeamte erklärt hierauf, daß nach der abgegebenen Erklärung der Verlobten die Ehe geschlossen ist.“ Geh. Rath v. Planck ist der Ansicht, man könne sehr wohl dieser Frage näher treten. Die Vorschläge werden darauf mit § 1300 der Redaktionskommission überwiesen und die Abstimmung über §§ 1300 und 1301 einstweilen ausgesetzt. — Nun liegt noch der Antrag Bachem vor, zu § 1299 folgenden Absatz 4 anzufügen: „Bei Verlobten, welche einer staatlich anerkannten Religionsgesellschaft angehören, kann das Aufgebot nicht erfolgen oder die Befreiung nicht bewilligt werden, wenn nicht eine Bescheinigung ihrer kirchlichen Behörden dem Standesbeamten vorgelegt ist, daß ein kirchlich trennendes Ehehinderniß nicht vorliegt.“ Prof. Mandry ersucht um Ablehnung des Antrags; man dürfe kirchliche Ehehindernisse nicht zu staatsrechtlichen machen. Abg. v. Bennigsen erachtet den Antrag für viel gefährlicher, als die abgelehnten Anträge betr. fakultativer Civilehe. Durch diesen Antrag würde das ganze kanonische Eherecht im bürgerlichen Gesetzbuch zur Geltung gebracht und der Kirche eine große Gewalt gegenüber dem Staate eingeräumt werden. Der Antrag wird gegen die Stimmen des Centrums abgelehnt und die weitere Berathung auf Dienstag vertagt.

Die Vorlage wegen der vierten Bataillone dürfte dem Reichstage in etwa zwei Wochen zugehen. Sie wird eine größere Rate der für die Kasernenbauten erforderlichen Geldmittel verlangen; die Umwandlung der vierten Bataillone selbst wird erst zum ersten April 1897 erfolgen. Die laufenden Ausgaben hierfür werden unter einer Million bleiben.

Gegen die Kontingentirung der Zuckerproduktion bringt die „Kreuzzeitung“ einen Artikel „von befreundeter Seite.“ Es wird in demselben hervorgehoben, daß sich die Bauern nicht nur in Posen, Ost und Westpreußen sondern auch in Brandenburg, Pommern und Mecklenburg durchaus ablehnend gegen das Danaergeschenk der Kontingentirung verhalten. Die Bauern wüßten, daß die Fabriken, sobald sie das Kontingent besitzen, Ringe bilden werden und für weite Landstriche den Rübenpreis einheitlich feststellen, selbstredend zu ihrem Vortheil. Der Erweiterung des Rübenbaues im Norden und Osten, welche sich in durchaus gesunder Weise vollziehe, werde durch die Kontingentirung ein jähes Halt geboten. „Mindestens zehn neue Zuckerfabriken sollten in jenen Gegenden in nächster Zeit auf rein landwirthschaftlicher Grundlage ins Leben treten: Das neue Gesetz legt diesen Neugebilden gegenüber den bestehenden Fabriken Opfer auf, welche nach Millionen zählen. Wie will man es verantworten, ganze vorwärts strebende Gegenden gewaltsam zurückzuhalten, sie gegen reichere Landstriche zu benachtheiligen? Die Kontingentirung des Rübenbaues sei ein harter Eingriff in die landwirthschaftliche Bewegungsfreiheit, deren Einführung nur als letztes Rettungsmittel bei einem sonst unabwendbaren Niedergang der Zuckerindustrie gerechtfertigt erscheinen könnte. Davon aber könne nicht die Rede sein. Die Ueberzeugung, daß eine Verlängerung des jetzigen Zustandes das allein Richtige sei, gewinne täglich mehr Anhänger. Für den Preis einer Ausfuhrprämie von 2,50 Mark sei „die Kontingentirung mit ihrer zum großen Theil verderblichen Wirkungen, mit ihren außerordentlich schweren Eingriffen in die Freiheit des Ackerbaues unannehmbar!

Ein ruhiger Tag für die Parlamente in Berlin war der letzte Sonnabend: Der Reichstag feierte vollständig und im preußischen Abgeordnetenhause wurde eine kaum einstündige Sitzung abgehalten, in welcher kleine, uninteressante Vorlagen erledigt wurden. Erst am Donnerstag dieser Woche beginnt das Abgeordnetenhaus wieder seine Arbeiten, während der Reichstag heute Montag mit der zweiten Berathung des Börsenreformgesetzes den Anfang macht.

Nach einem Telegramm aus unserem südwestafrikanischen Schutzgebiet sind die Verhandlungen des Landeshauptmanns Major Leutwein mit den zu Unruhen neigenden Herero's abgebrochen, und man vermuthet, daß ein Zusammenstoß erregt.

Ersehntes Glück.

Original-Novelle von Marie Wirth.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

„Das ist ein überwundener Standpunkt, mein Junge. Als ich, der unvermögende Arzt, nämlich auf den Gedanken kam, mich allen Ernstes in meine schöne Cousine zu verlieben, kündigte mir der Herr Onkel die Stellung und —. Na, ich habe mir die Geschichte auch aus dem Kopf geschlagen. Ging dann mit meinen Ersparnissen hierher und meldete mich zu der gerade vacant gewordenen Stellung des ersten Assistentsarztes am Margarethen-Krankenhause. Das Glück war mir hold und wie Du mich jetzt vor Dir siehst, bin ich bereits zum Oberarzt avancirt — habe mein gutes Auskommen und eine schöne Wohnung im Krankenhause. Doch nun sage auch Du mir, was Dich hergeführt,“ setzte Maisfeld hinzu.

„Das läßt sich unmöglich so in drei Worten berichten,“ erwiderte Gilbert. „Aber ich bin eben im Begriff, nach meinem Logis zurückzukehren. Begleite mich hier in das Hotel hinein. Droben im leidlich behaglichen Zimmer bei einer Flasche Wein will ich Dir dann erzählen, was mich nach H—heim geführt.“

„Ich habe gut zwei Stunden Zeit. Topp, Freund, ich gehe mit Dir.“

Arm in Arm durchschritten sie dann den langen Corridor, stiegen die Treppe hinauf und befanden sich bald darauf im bescheidenen Stübchen des Architekten. Nachdem der letztere den Zimmerkellner herbeicitirt und seine Bestellung gemacht, dieser auch Wein und Cigarren schnellstens herbeigeschafft hatte, machten es sich die Freunde so behaglich als möglich. Gilbert aber zögerte nicht länger, dem einzigen Genossen manchen übermüthigen Streiches von dem Zwecke seines Kommens zu unterrichten.

Freilich drängte er die Mittheilung in den engsten Rahmen und sprach nichts über Gefühle. Trotzdem unterließ er auch dem Freunde gegenüber nicht, von dem auffallenden Exterieur der früheren Miethering seiner Schwester zu sprechen.

Als er dabei selbstverständlich die hohe Gestalt Kamillas rühmte und die großen schwarzen Augen in dem klassisch geschnittenen Gesicht erwähnte, sprang der junge Arzt plötzlich wie elektrisirt in die Höhe und rief:

„Nun, mein Junge, wenn Deine Beschreibung stimmt, dann preise den Zufall glücklich! Nicht umsonst hat er mich Dir in den Weg geführt. Denn wenn jemand das Dunkel zu lichten vermag, in das sich Dir der Aufenthalt der Gesuchten hüllt, so bin ich es. Sieh mich nicht so verwundert an, Kerlchen, was ich Dir sage, ist die Wahrheit. Oder tausend Anzeichen müßten mich täuschen und Du verständest es, wie gesagt nicht, das Exterieur eines schönen Weibes zu schildern.“

„Licht? Du vermöchtest Licht in die Angelegenheit zu bringen, Otto? Aber wie wäre das möglich?“

„Das sollst Du gleich erfahren. Nur gerathe nicht aus dem Häuschen vor lauter Angst und Sorge, mein Sohn. . . Also, um mich kurz zu fassen: Ich bin fest davon überzeugt, diese Kamilla von Hochbergen oder Strahlen ist meine Patientin und liegt im Margarethenkrankenhause.“

„Heiliger Gott!“

„Ruhig, ruhig, Knabe! Zum Sterben geht es bei ihr nicht. Nur eine leichte Gehirnentzündung ist's, die sie gepackt, wenn die Delirien Deiner Schönen unseren Wärterinnen auch arg zu schaffen machen.“

„Aber lieber, guter Otto, so sage mir doch, wie kam die junge Frau unter Deine Behandlung?“

„Durch einen Unglücksfall ganz eigener Art, mein Junge. Vom Bahnhof nach der Stadt gehend, hatte die Aermste das wunderliche Malheur, von einer schweren Stuckverzierung, welche sich aus der Fassade des neuen Regierungsgebäudes gelöst hatte, gerade als sie dort vorüberschritt, getroffen zu werden. Sie sank sofort auf dem Trottoir zusammen. Man brachte Madame nun nach dem nächsten Polizeibureau. Als sich aber dort die Bemühungen des herbeigerufenen Arztes, sie aus ihrer Betäubung zu erwecken, erfolglos zeigten, und dazu eine schwere Verletzung des Hinterkopfes konstatirt wurde, citirte der Herr Wachtmeister einen Krankenwagen. Vermittelst dieses Vehikels wurde die Dame nach dem Margarethenhospital geschafft. Dieses nahm sie auch bereitwilligst auf, trotzdem der Name seines neuen Pfleglings nicht zu erforschen war.“

„Daher konnte ich auch auf dem Meldeamt keinen Aufschluß über Frau von Strahlen—Hochbergen erhalten!“ rief Gilbert erregt. Dann ergriff er die Hände des Mediciners und sagte in halber Verlegenheit:

„Doch, nicht wahr Otto, jetzt läßt Du mich auch die Unglückliche sehen?“

„Gemach, gemach, mein Sohn, und nur keine Ueberstürzung. Aber ich führe Dich zu ihr, wenn ich auch verhindern muß, daß Du von ihr bemerkt wirst. Bei einem Zustande, wie der dieser Patientin muß der Arzt alle nur mögliche Vorsicht beobachten. Uebrigens wirst Du ja auch wohl selbst die aufmerksamste Behandlung der Kranken wünschen. Denn wenn mich nicht mein gesunder Menschenverstand täuscht, interessirt Dich die schöne Frau noch in ganz anderer Weise, als Du sie mir verrathen.“

* * *

Schon für die Dämmerstunde desselben Tages hatte Gilbert Erlaubniß erhalten, Kamilla zu sehen. Inzwischen ließ der junge Oberarzt — nach dem Hospital zurückgekehrt, die Leidende, welche bisher von den Wärterinnen ihrer Station nur die „Namenlose“ geheißen worden war, aus dem gemeinschaftlichen Raum für weibliche Fieberkranke in ein anderes Gemach überführen; die Patientin lag jetzt allein, und zwar in einem fast luxuriös ausgestatteten Krankenzimmer erster Klasse. Freilich wußte sie nichts von ihrer Umgebung. Aber Maisfeld wollte sich vorerst auch nur dem Freunde liebenswürdig erweisen, als er Kamilla der Gemeinschaft mit den Kranken entzog, die schon durch ihre Phantasien verriethen, auf wie niederer Stufe von Erziehung und Bildung sie gestanden. —

Vorsorglich hatte die barmherzige Schwester, welche der Oberarzt zu der hauptsächlichsten Pflege Kamillas ernannt, einen Schirm um das Bett ihres Schützlings gezogen. Nun konnte Gilbert, als der Doktor ihn in das Krankenzimmer geführt, von dem hohen grünbezogenen Gestell verborgen, die Patientin beobachten. Er that es mit schmerzzuckendem Gesicht. O, Gott, welche Veränderung war auch mit der jungen Frau vorgegangen? Und trotzdem — wie rührend schön erschien sie ihm mit ihren eingefallenen Wangen und zuckenden Lippen! . . . Glücklicherweise hatte er aber auch eine ruhige Viertelstunde bei ihr getroffen. Freilich phantasirte die Kranke auch jetzt. Aber sie schrie und gestikulirte nicht, sondern sprach leise und ihr Geist schien in glücklichen Erinnerungen zu schwelgen. Mit angespannter Aufmerksamkeit lauschte Gilbert auf jedes ihrer Worte. (Forts. folgt.)

zwischen Eingeborenen und Schutztruppe bereits stattgefunden hat. Eine weitere Meldung bestätigt dies: die Aufständischen sind in einem Gefecht unter erheblichem Verlust geschlagen. Deutscherseits sind zwei Offiziere und sechs Mann der Schutztruppe gefallen und ein Mann verwundet worden. Die Aufständischen gehören dem Stamm der Khama-Hottentotten an, einem unruhigen Völkchen, gegen welches Major Leutwein schon Anfang 1894 vorging und dessen Häuptling Lambert kriegsrechtlich erschossen wurde, weil er einen deutschen Händler hatte ermorden lassen. Aber trotz dieser Züchtigung konnte der Stamm von seiner Gewohnheit des Raubens und Plünderns nicht lassen, ein neuer Strafzug wurde unternommen, und nach dessen Beendigung der Khama-Stamm in den Bezirk Soamer verbannt. Die unruhigen Patrone haben es auch hier nicht ausgehalten, sind in ihre einstige Heimath zurückgekehrt und haben dort ihr Räubergeschäft abermals begonnen. Major Leutwein hat etwa 650 Mann zur Verfügung, reichlich genug, den unruhigen Stamm den Kopf zurechtzusetzen, die Gefahr liegt nur darin, daß eine solche Erhebung andere Stämme mitreißen kann.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Sonnabend, 25. April.

Der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechts bestehenden Vorschriften über die Ankündigung von Geheimmitteln, ebenso die Gesetzentwürfe zur Abänderung des Gesetzes betreffend die Pfandleihanstalten zu Kassel, Fulda und Hanau vom 10. April 1872 und zur Abänderung der Gesetze vom 25. Dezember 1896 und 10. Mai 1886 betr. die Landeskreditkasse zu Kassel werden in erster und zweiter Lesung angenommen.

Ein Bericht der Rechnungskommission und ein Bericht der Staatsschuldenkommission werden genehmigt und sodann eine Reihe von Petitionen den Anträgen der Kommission entsprechend erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Kleine Vorlagen und Gesetzentwurf betr. Erhöhung des Grundkapitals der Centralgenossenschaftskasse. (Schluß 12¾ Uhr.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Magnatenhaus nahm unter begeisterten Eljenrufen das Gesetz betreffend die Verewigung des tausendjährigen Andenkens der Gründung des ungarischen Staates an. Der Ministerpräsident Baron Banffy betonte in kurzer Erklärung unter brausenden Hochrufen, daß der König mit der Nation fühle und feiere. Das Haus war dicht besetzt. — Das nunmehr von beiden Häusern des ungarischen Parlaments angenommene Milleniumsgesetz wird auf Anordnung des Ministerpräsidenten Baron Banffy in eine Marmortafel eingehauen und am 8. Juni gelegentlich der Prunksitzung beider Reichshäuser feierlich enthüllt werden.

Rußland. Der Kaiser, die Kaiserin, sämmtliche in Petersburg anwesende Großfürsten und Großfürstinnen, sowie die Militär-Bevollmächtigten der auswärtigen Staaten nahmen an einer Parade zu Ehren des Festes des Schutzpatrons des Garde-Grenadier-Regiments und des Ural-Garde-Kosaken-Regiments Theil. Nach der Parade fand ein Dejeuner im Winterpalais statt, bei welchem der Kaiser auf die beiden Regimenter toastete.

England. Der Prinz von Wales mit den Prinzessinnen Victoria und Maud ist in Monaco angekommen und hat in der Villa Giulia bei La Turbie Wohnung genommen.

China. Die chinesische Mission zu den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau, bestehend aus dem Vizekönig Li-Hung-Tschang, 11 hohen Würdenträgern, 25 Mandarinen und einem zahlreichen Gefolge trifft am Montag in Odessa ein. An dem Empfang im Hafen werden die Vertreter der Militär- und Civilbehörden und die Stadtvertretung theilnehmen. Li-Hung-Tschang wird Brod und Salz überreicht werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg,** 24. April. Im Walde bei Brinsk versuchte ein ziemlich anständig gekleideter Mann sich an seinem Leibriemen zu erhängen. Zwei zufällig in der Nähe weilende Arbeiter bemerkten jedoch den Menschen und hinderten ihn an der Ausführung seines Vorhabens. Der Selbstmordkandidat stammt aus Rußland und soll dort etwas begangen haben.

Th. **Jastrow,** 26. April. Gestern veranstalteten Leipziger Quartett- und Konzertsänger im Rehbergschen Saale einen humoristischen Abend; die Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. — In der letzten Generalversammlung des hiesigen Turnvereins wurde beschlossen, einen Turnwart gegen Entgelt anzustellen. — In vergangener Woche brach im Stallgebäude des Arbeiters Ziebarth-Breitenstein Feuer aus, welches denselben in kurzer Zeit in Asche legte; es konnte nur wenig gerettet werden. — Im Kreise Dt. Krone erhalten zur Zeit insgesammt 521 Personen Altersrente.

— **Neustadt,** 25. April. Um den hiesigen Bürgermeisterposten sind 71 Bewerbungs-Gesuche eingegangen. Von den Bewerbern sind: 15 Bürgermeister, 16 Stadtsekretäre und Assistenten, 6 Stadtkämmerer und Gemeindekassenrendanten, 6 Gerichtsreferendare, 3 Polizeisekretäre, 3 Hauptleute z. D., 3 Premierlieutenants, 3 landräthliche Expedienten und Sekretäre, 2 Amtsvorsteher, 2 Kreisausschußsekretäre, 1 Gerichtsassessor, 1 Regierungsreferendar, 1 Kreissekretär, 1 Polizeikommissarius, 1 Gutsrendant, 1 Kaufmann, 1 Major a. D., 1 Zeughauptmann, 1 aktiver Hauptmann, 1 Ingenieur-Offizier.

— **Konitz,** 25. April. Peinliches Aufsehen erregte es gestern Morgen in einem hiesigen Gasthof ersten Ranges, daß über Nacht die vor die Zimmerthür gestellten Stiefel sämmtlicher Reisenden verschwunden waren und weder der Hausknecht noch sonst Jemand Rechenschaft über deren Verbleib abzugeben vermochte. Man kann sich die Verlegenheit der Hotelgäste, unter welchen sich auch ein Regierungsrath befand, denken, da der Verlust der äußeren Hülle ihrer Gehwerkzeuge sie in ihrer Bewegungsfreiheit erheblich beeinträchtigte und sie doch unmöglich in einem Aufzuge à la Pfarrer Kneipp die nächstliegenden Schritte zur Beschaffung anderweitigen Ersatzes thun konnten. Vielleicht mag Mancher auch an der vorher festgesetzten Fortsetzung der Reise durch das unerwartete Ereigniß behindert worden sein. Alles Rufen: „Friedrich, die Stiefel!" war ebenso vergeblich, wie später das Umhersuchen im Hotel und es blieb nichts weiter übrig, als die Annahme, daß die Stiefel gestohlen seien. Wie sich später herausstellte, war auch noch ein Beinkleid eines Reisenden aus dem Hotel verschwunden. In dieser peinlichen Lage fiel es einem der Hausbewohner ein, daß ihm gestern Abend ein verdächtiges Individuum im Hotel begegnet war, das er aus dem Hause gewiesen hatte. Er ging nun mit dem Polizeiserganten Geßler auf die Suche und war so glücklich, den betreffenden Burschen noch in der Stadt abzufassen. Derselbe wurde des Diebstahls überführt und die gestohlenen Sachen konnten allesammt wieder herbeigeschafft werden.

— **Pr. Stargard,** 25. April. Ein grausiges Ereigniß hat sich gestern in dem Dorfe Hochstüblau zugetragen. Dort wollte der achtzehnjährige Stiefsohn des hiesigen Gastwirths S., der seinen Angehörigen schon viel Kummer bereitet hat, gestern unter Mitnahme von Geld und Sachen heimlich das Haus seines Stiefvaters verlassen. Die Schwester merkte sein Vorhaben und rief zwei Arbeiter herbei, um ihn an der Flucht zu hindern, hierbei stieß der Bursche dem Arbeiter Lubiewski ein Messer in den Hals. Der Stoß traf die große Schlagader und in wenigen Minuten war L. verblutet. Der Thäter wurde sofort verhaftet und nach dem Amtsgerichtsgefängniß transportirt.

— **Danzig,** 25. April (D. Z.) Die Untersuchung wegen Waarenfälschung, welche gegen den Kaufmann Paul Heller eingeleitet ist, wird in hiesigen kaufmännischen Kreisen mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt. Die Stellung dieser Kreise zu der Angelegenheit haben wir auf Grund unserer Informationen an der hiesigen Börse und des Eindrucks, den wir dort gewannen, schon gestern zu charakterisiren versucht. Heute können wir noch hinzufügen, daß Heller bereits aus der hiesigen Corporation der Kaufmannschaft ausgetreten ist. Zur Sache selbst haben wir heute nur noch zu bemerken, daß es sich nicht etwa um Verfälschung von reinem Raps handelt, sondern daß Heller „Rapsmischung" laut Probe (zur Oelbereitung) ins Ausland exportirt hat, bei der die Färbung vorgekommen sein soll. Eine mit einem Danziger Dampfer nach Rouen gesandte Ladung dieser Mischung ist beanstandet worden, weil sie zu viel gefärbten gelben Senf enthielt und dieser Vorfall scheint die Denunciation veranlaßt zu haben.

— **Hammerstein,** 25. April. Wie vorläufig festgesetzt, werden auf hiesigem Schießplatz ihre Schießübungen abhalten: Das Grenadier-Regiment Nr. 5 vom 27. April bis 19. Mai. Die Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 36 vom 23. Mai bis 13. Juni, Nr. 35 vom 16. Juni bis 8. Juli, Nr. 2 vom 11. Juli bis 31. Juli, Nr. 17 vom 3. August bis 24. August. Das Schießen der Infanterie beginnt gewöhnlich Morgens um 6 Uhr und dauert bis zum Eintritt der Dunkelheit, das der Artillerie dauert gewöhnlich von Morgens 7 Uhr bis Mittags 12 Uhr. Die Artillerie wird auch einige Male des Nachts schießen. Zum Zeichen daß geschossen wird, ist in der Nähe des Lazareths bei Tage eine rothe Flagge, bei Dunkelheit eine rothe Laterne aufgezogen, und es darf der Platz vor deren Herunternahme nicht betreten werden.

— **Königsberg,** 25. April. Das bei Frauenburg gefundene Wikingerschiff ist nun zu Dampfer von dort nach hierher geschafft worden. Um die sachgemäße Hebung und Bergung des Fundes hat sich in erster Linie Gärtnereibesitzer Pohl in Frauenburg ganz außerordentlich verdient gemacht. Das Fahrzeug, das 1½ Meter tief in feuchtem Humus unmittelbar auf sandigem Boden lag, ist verhältnißmäßig gut erhalten. Einige alte Schriftzeichen hat Herr Pohl sofort nach der Ausgrabung in Gyps abgegossen, um sie möglichst getreu aufzubewahren, und auch die mächtigen Hölzer in sorgfältiger Umhüllung mit Lohe den Winter über vortrefflich aufgehoben. Hier sind die bemerkenswerthen Reste gut angekommen und von dem Provinzialkonservator Bötticher und den Professoren Dr. Heydeck und Hoffmann ausgeladen. Das Schiff ruht jetzt in einem vorzüglich geeigneten, von Generallieutenant Kayler der Alterthumsgesellschaft bewilligten Raume des Fort Friedrichsburg, wo es zu dauernder Erhaltung die erforderliche Behandlung (Tränkung mit Oel ꝛc.) erfahren soll. Zweifellos liegt hier ein höchst wichtiger und merkwürdiger Fund vor.

⁊ **Bromberg,** 27. April. Der Verein für Radwettfahren erläßt für das am Sonntag, den 10. Mai d. J. Nachmittags 3½ Uhr in Aussicht genommene Radwettfahren folgende Wettfahrordnung. Das Frühjahrs-Wettfahren findet auf der Rennbahn an der Danziger Straße statt. Bahnlänge 400 Meter, Bahnbreite 5—7 Meter, Kurvenerhöhung 1 : 5. — 1. Niederrad-Erstfahren, Strecke: 2000 Meter. Einsatz 2 Mark. 3 Ehrenpreise im Werthe von 25,15 und 10 Mark. Offen für Fahrer, welche auf der Rennbahn noch keinen Preis gewonnen haben. — 2. Hochrad-Hauptfahren. Strecke: 5000 Meter. Einsatz 3 Mark. 3 Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 20 Mark. — 3. Tandem-(Zweisitzer-)fahren. Strecke: 3000 Meter. Einsatz 3 Mark pro Maschine. Ehrenpreise im Werthe 50, 30 und 20 Mark. — 4. Niederrad-Hauptfahren. Strecke: 5000 Meter. Einsatz 3 Mark. Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 20 Mark. — 5. Militärfahren. Strecke 2000 Meter. Einsatz 1 Mark, welcher den Startenden zurückgezahlt wird. 3 Ehrenpreise. Offen für Militärpersonen vom Feldwebel abwärts. — 6. Hochrad-Vorgabefahren. Strecke: 2000 Meter. Einsatz 2 Mark. 3 Ehrenpreise im Werthe von 40, 25 und 15 Mark. — 7. Niederrad-Vorgabefahren. Strecke: 2000 Meter. Einsatz 2 Mark. 3 Ehrenpreise im Werthe von 40, 25 und 15 Mark. — Die Rennen Nr. 1, 2, 3, 4, 6 und 7 sind nur offen für Herrenfahrer. — Es wird nach den Wettfahr-Bestimmungen des deutschen Radfahrer-Bundes gefahren. Nennungen sind unter Beifügung der Einsätze an den Vorsitzenden des Rennvereins Herrn W. Schreiber, Bromberg Danzigerstraße 77 einzureichen, von dem auch Meldebogen zu beziehen sind. Die Tricotfarben sind genau anzugeben und innezuhalten. Die Reihenfolge am Start richtet sich nach der Reihenfolge des Eingangs der Meldungen.

□ **Mogilno,** 25. April. Die Ansiedlungskommission kaufte das 3000 Morgen große Rittergut Myslontkowo hiesigen Kreises an.

— **Posen,** 25. April. Das Militärgericht verurtheilte den Intendantur-Sekretär Becker, der vor 5 Monaten in Untersuchungshaft genommen wurde, wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust. Der damals mitverhaftete Intendantur-Kanzleirath Kruppka hatte sich bald darauf in seiner Zelle erhängt.

— **Schneidemühl,** 25. April. Von einer gefährlichen Reise weiß der Fleischermeister A. hierselbst zu erzählen. Derselbe hatte von einem Besitzer des nahen Dorfes Szadkowo einen Bullen erhandelt und befand sich mit letzterem auf dem Heimwege. In der Nähe von Plöttke wurde das Thier plötzlich wild, riß sich los und attackirte mit gesenkten Hörnern seinen Führer, dem in seiner Bedrängniß nichts anderes übrig blieb, als vor dem bösartigen Bullen auf einen Baum zu klettern. Erst nach geraumer Zeit war es A. möglich, ohne Gefahr seinen luftigen Sitz zu verlassen; er eilte nach Schneidemühl, um bewaffnete Hülfe herbeizuholen. Als er in Begleitung eines mit einer Flinte versehenen Bekannten auf den Platz zurückkehrte, war der wilde Bulle bereits durch einen Gastwirth aus Plöttke erschossen worden.

Lokales.

Thorn, 27. April 1896

✕ [Personalien.] Der Gerichtsassessor Paul Rosenfeld aus Thorn ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin zugelassen. — Der Hilfsgefangenaufseher August Redmann ist zum Gefangenaufseher bei dem amtsgerichtlichen Gefängniß in Marienburg ernannt worden. — Dem Strafanstaltssekretär Breuer in Fordon ist die Sekretärstelle bei dem Gefängniß zu Aachen vom 1. Mai d. Js. ab verliehen worden.

— [Personalien bei der Post. Die Prüfung zum Postassistenten haben bestanden: Die Postgehilfen Gluschke in Thorn, Krüger und Wittmann in Danzig.

∠ [Vom Schießplatz.] Vor dem Betreten des Schießplatzes sei hiermit gewarnt, da an nachstehenden Tagen von der Artillerie und Infanterie scharf geschossen wird: am 4., 5., 6., 7., 8., 9., 11., 12., 13., 15., 16., 18, 19, 21., 22., 23., 26., 27., 29. und 30. Mai d. Js. Die Schießen beginnen um 7 Uhr Vorm. und dauern voraussichtlich bis 3 Uhr Nachm. Das Schießen am 12. Mai beginnt um 7 Uhr Vorm. und dauert bis zum 13. Vorm. 7 Uhr. Das Betreten des Schießplatzes ist während des Schießens nicht gestattet und werden die über den Schießplatz fahrenden Wege gesperrt. — Das 1. Fußartillerieregiment trifft aus Königsberg übermorgen auf dem Arttillerieschießplatz ein, um dort während des Monats Mai Schießübungen abzuhalten.

+ [Radfahrer-Verein „Pfeil".] Vom herrlichsten Wetter begünstigt, hielt der Radfahrer-Verein „Pfeil" am gestrigen Sonntag auf der Lissomitzer Chaussee sein erstes diesjähriges Wettfahren ab. Der imposante Festzug, an der Spitze der Fahrwart des Vereins, setzte sich gegen ½3 Uhr vom Vereinslokal, Hotel Museum, aus in Bewegung, durch die Gerechte-, Breite- und Culmerstraße nach dem Rennplatz. Auf dem Festplatz selbst hatte sich eine große Zuschauermenge angesammelt, darunter auch Reiter, Radler und viele Fuhrwerke, so daß sich ein äußerst lebhaftes Treiben entwickelte. Der Vorsitzende des Vereins, Klempnermeister Zittlau, hielt eine Ansprache an die Mitglieder, denselben für ihr zahlreiches Erscheinen dankend und die Mahnung an sie richtend, ruhig und besonnen sich der Sache zu widmen. — Um ½4 Uhr wurde das Zeichen zum Anfang des Rennens gegeben, und alsbald formirten sich sechs Fahrer, um das Hauptfahren (3000 Meter) zu eröffnen. Trotz starken Gegenwindes errang Neukirch, der als Erster mit 6 Minuten 55 Sekunden durch das Ziel ging, den 1. Preis, den 2. Preis erhielt Bach-Mocker mit 6 Minuten 56 Sekunden und den 3. Preis Wohlfeil mit 7 Minuten. — An dem darauf folgenden Senioren-Rennen (3000 Meter) betheiligten sich sechs Fahrer, in dem Wohlfeil mit 8 Minuten 20 Sekunden den 1. Preis, Bach-Mocker den 2. und Szypperski den 3. Preis erhielt. — Bei dem Vorgabe-Rennen (3000 Mtr.) starteten 7 Fahrer, in dem Neukirch mit 6 Min. 30 Sek den 1., Bach-Mocker den 2. und Wohlfeil den 3. Preis erhielt. — Bei dem 100 Meter Langsamfahren erhielt von 11 Betheiligten Neukirch mit 3 Minuten 15 Sekunden den 1., Szypperski den 2. und Weiß den 3. Preis. — Sämmtliche Preise wurden durch „Brennabor"-Räder errungen. — Nachdem die Medaillen an die Sieger vertheilt waren, traten sämmtliche Mitglieder zu einer photographischen Aufnahme an. Darauf setzte sich der Zug, mit der Musik vorauf um 6¼ Uhr wieder in Bewegung, zurück nach dem Vereinslokal, woselbst sich der ganze Verein bei einem Abendessen, gewürzt durch humoristische Vorträge und Musik, vereinigte.

§§ [Der Thorner Lehrerverein] hielt am Sonnabend im Schützenhause seine erste Sitzung im neuen Vereinsjahre ab. Der Vorsitzende gedachte nach Eröffnung der Sitzung in begeisterten Worten des vortragenden Rathes im Kultusministerium Dr. Schneider — der an diesem Tage sein 70. Lebensjahr vollendete —, wobei er insbesondere die Verdienste dieses Mannes um Volksschule und Lehrerstand hervorhob. Hierauf sprach Herr Isacowski in längerer Ausführung über die Pestalozzische Schrift: „Abendstunde eines Einsiedlers." Der Vortrag bot insbesondere in Bezug auf die pädagogischen Anschauungen Pestalozzis des Interessanten recht viel. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden. Ferner erstattete die Rechnungs-Revisions-Commission den Bericht über den Befund der Kasse; der Kassirer wurde entlastet. Um in Zukunft dem Kassirer sein mühevolles Amt zu erleichtern, wurden zu seiner Unterstützung für die einzelnen Bezirke Vertrauensmänner gewählt. Am Schlusse erstattete Herr Kramer einen kurzen Bericht über die „Providentia", wobei er auf die bedeutenden Vortheile hinwies, die die Versicherung bei dieser Gesellschaft den Lehrern bringe, und zum Beitritt aufforderte.

⁂ [Quartale.] Die Riemer-, Sattler-, Täschner- und Tapezierer-Innung hielt Sonnabend Abend ihr Frühjahrsquartal auf der Herberge der Vereinigten Innungen ab. Es wurden drei Ausgelernte ausgeschrieben und drei Lehrlinge eingeschrieben. Anwesend waren vierzehn Meister, darunter auch die der Innung angehörigen aus Culmsee. Der Obermeister Puppel hielt an die drei Junggesellen eine ermahnende Ansprache, in der dieselben vor den Umtrieben der Sozialdemokraten ꝛc. gewarnt wurden. Auch die neueingeschriebenen Lehrlinge ermahnte der Obermeister zu Fleiß, Treue, gesittetes Betragen, und zum regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule. — Es wurden die Innungsbeiträge eingezogen und die Wahl eines Altgesellen, wie es das Gesetz vorschreibt, auf eine, für diesen Zweck einzuberufende Versammlung aller Gesellen dieses Gewerbes verschoben. Nach der Erledigung des Geschäftlichen fand ein gemüthliches Abendessen statt. — Die Maler-Innung hielt gestern ihr Quartal ab. Es wurde ein Lehrling eingeschrieben und dann die Vorstandswahl vollzogen. Der Vorstand wurde wiedergewählt.

∠ [Für Sänger,] welche in diesem Jahre zum deutschen Sängerfest nach Stuttgart reisen, dürfte es immer von Wichtigkeit sein, zu erfahren, daß in Württemberg seit etwa zwei Jahren 14tägige Fahrkarten ausgegeben werden. Diese Karten kosten für die zweite Klasse 30 Mk. und für die dritte Klasse 20 Mk. Der die Karte lösende Reisende muß seine Photographie (unaufgezogen) beibringen. Im Besitze einer solchen Karte kann dann Jemand im Gebiete der Württembergischen Eisenbahn reisen, wohin er will und so oft er will.

+ [Erledigte Schulstellen.] Stelle in Bialla, Kreis Tuchel, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Menge zu Tuchel.) 2. Stelle zu Goldau, Kreis Rosenberg, evangel. (Rittergutsbesitzer von Livonius zu Goldau.)

⁂ [Lotterie-Gewinn.] Auf die Nummer **12971** ist in heutiger Ziehung der preußischen Staatslotterie ein Gewinn von 30 000 Mk. gezogen und in die hiesige Collecte des Herrn Hugo Dauben gefallen.

† [Der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen"] ist Sonnabend Nachmittag hier eingetroffen. Auf demselben haben heute die Herren Geheimer Baurath Kummer und Regierungs- und Baurath Müller eine Bereisung der Weichsel vorgenommen.

— [Fahrpreisermäßigung zum Besuch einer militärischen Feier.] Am 10. Mai d. Js. findet bei dem Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2 in Stettin eine Gedenkfeier zur Erinnerung an den Feldzug 1870/71 und an die gefallenen Kameraden des Regiments statt. Den Veteranen und sonstigen ehemaligen Angehörigen des Regiments, welche sich an dieser Feier zu betheiligen wünschen, werden Fahrpreisermäßigungen unter den vorgeschriebenen Ausweisbedingungen gewährt.

* [Die Dienstalterszulagen für die Lehrer] für das Rechnungsjahr 1896/97 sind bei den Königlichen Kreiskassen angewiesen.

= [Zum Verbot der Sonntagsarbeit.] Nach einem im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Erlaß des Reichskanzlers vom 20. d. M. hat der Bundesrath auf Grund des § 105 d der Gewerbeordnung beschlossen, in der Tabelle der Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit im Gewerbebetrieb der Gruppe II (Gewerbe, welche in gewissen Zeiten des Jahres zu einer außergewöhnlich verstärkten Thätigkeit genöthigt sind) die Bestimmung hinzuzufügen, daß in der chemischen Wäscherei und Schönfärberei für Kleidungsstücke der Betrieb an sechs Sonn- oder Festtagen im Jahre bis 12 Uhr Mittags zugelassen ist. Die Sonn- und Festtage, an denen die Beschäftigung gestattet ist, können von der Ortspolizeibehörde festgesetzt werden; wo dies nicht geschehen ist, muß die Beschäftigung vor dem Beginn der Ortspolizeibehörde angezeigt werden. Die Ausnahme findet auf das Weihnachts-, Neujahrs-, Oster-, Himmelfahrts- und Pfingstfest keine Anwendung. Die Bestimmung ist mit dem Tage der Verkündigung in Kraft getreten.

— [Der Remonteankauf] im Regierungsbezirk Bromberg wird in diesem Jahre wie folgt stattfinden: Am 5. Juni in Sienno bei Klarheim, am 8. in Schubin, am 10. in Wongrowitz, am 27. in Hammer, Kr. Czarnikau, am 6 Juli in Wirsitz, am 16. in Kruschwitz, am 17. in Gnesen, am 19. August in Schneidemühl, am 31. in Exin, am 1. September in Mrotschen, am 2. in Weißenhöhe, Kr. Wirsitz.

• [Zum Holzhandel.] Das Holzgeschäft in Russisch-Polen und in den anstoßenden preußischen Grenzdistrikten hat sich jetzt im Frühjahr weit lebhafter entwickelt, als vor mehreren Monaten erwartet wurde, trotzdem man bereits damals schon auf regeres Geschäft rechnete. Aus Berlin und den verschiedensten Theilen Deutschlands kommen noch immer Händler, Inhaber großer Firmen u. s. w. nach Polen herüber, um einzukaufen und neue Abschlüsse zu bewerkstelligen. In Folge der steigenden Nachfrage aus Preußen — ausgewählte Sparrenhölzer sind augenblicklich ganz besonders gefragt — gehen die Bauhölzer in Russisch-Polen außerordentlich schnell in die Höhe.

✕ [Bauplatzsteuer.] Ueber die Bauplatzsteuer und die Umsatzsteuer, welche das neue Kommunalabgabengesetz eingeführt hat, entnehmen wir der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Denkschrift über das Kommunalabgabengesetz folgendes: Diese Steuer hat bisher nur eine äußerst geringe Verbreitung gefunden. Ihr Aufkommen in allen Städten ist nur auf 1 064 958 Mk. veranschlagt, wovon 1 Million Mark auf Berlin entfällt. Außer in Berlin ist sie nur in 9 Städten mit mehr und in 33 Städten mit weniger als 10 000 Einwohnern eingeführt. Auf dem platten Lande wird sie nur in 3 Vororten von Berlin, 1 Vorort von Posen und in der Gemeinde Norderney erhoben. Der Grund für die geringe Verbreitung der Bauplatzsteuer liegt nach der Denkschrift wohl in der Gestaltung, die sie im Kommunal-

abgabengesetz erhalten hat. Die Gemeinden erachten es zumeist für überhaupt nicht oder doch für sehr schwer durchführbar, den durch die Festsetzung von Baufluchtlinien eingetretenen Mehrwerth festzustellen, der nach § 27 des Kommunalabgabengesetzes allein den Maßstab der Besteuerung bilden darf. Im Gegensatz dazu hat die Steuer beim Erwerbe von Grundstücken (Umsatzsteuer) bei den Gemeinden und zwar nicht nur in den Städten einen großen Anklang gefunden. Es erwies sich sogar, um einer den verschuldeten Grundbesitz schädigenden und die Seßhaftmachung der minderbemittelten Bevölkerung hemmenden Erschwerung des Besitzwechsels vorzubeugen, als geboten, den Gemeinde-Umsatzsteuern in zweifacher Hinsicht Schranken zu ziehen und zwar durch Nichtzulassung eines Steuersatzes von mehr als ein Prozent und sodann eines höheren Steuersatzes für bebaute als für unbebaute Grundstücke. Die Zahl der Städte, die Umsatzsteuern erheben, beträgt 239, die der Landgemeinden 359; letztere befinden sich hauptsächlich in der Umgebung großer Städte und in industriellen Gegenden.

§ [Vor den sog. Inkassobureaus wird gewarnt.] Die Inhaber solcher Bureaus, die nicht alle redliche Geschäfte betreiben, reisen umher und veranlassen unerfahrene Geschäftsleute durch das Versprechen, jede „faule" Forderung beizutreiben, zum Abonnement. Meistens wird dabei versprochen, die etwaigen Gerichtskosten zu übernehmen. Eine besonders bedenkliche und häufig vorkommende Bestimmung ist die, daß der Vertrag stillschweigend als verlängert gilt, wenn er nicht ein Vierteljahr vor Ablauf gekündigt wird. Wer die rechtzeitige Kündigung versäumt (und meist wird diese Bestimmung übersehen), muß den erheblichen Abonnementsbetrag weiter zahlen, und bei einer Weigerung sind die Inhaber des Bureaus mit der gerichtlichen Betreibung ihrer unanfechtbaren Forderung rasch bei der Hand. Das amtliche Organ der Braunschweiger Handelskammer hebt besonders hervor, daß der Nutzen solcher Bureaus thatsächlich meist gleich Null ist, jedenfalls aber den ganz außerordentlichen Abonnementsbetrag nicht erreicht.

— [Genehmigte Trichinen-Versicherungs-Anstalt.] Dem Kaufmann Joseph Volkmer zu Parchwitz, welcher bisher unter der Firma: Parchwitzer Trichinen-Versicherungs-Anstalt für die Provinzen Posen und Schlesien eine Trichinen-Versicherung betrieb, ist gegen Hinterlegung eines Sicherheitsfonds von 5000 Mark die Erweiterung des Geschäftsbetriebes auf den ganzen preußischen Staat gestattet worden.

m [Beim Verladen von Rohzucker in den Dampfer „Thorn"] passirte heute Vormittag ein komischer Vorfall. Auf den Dampfer hatten Pioniere unter Aufsicht zweier Sergeanten verschiedene Brückenbaubestandtheile zu verladen, die von hier zu einer Pontonierübung nach Graudenz mit dem Dampfer Thorn abgesendet werden sollen. Außer den Balken, Belagsbrettern, Ankern etc. wurden noch von den Pionieren einige Kisten vorsichtig auf den Dampfer getragen. Von den Arbeitern, welche Zucker in den Dampfer trugen, fragte einer, was wohl in den Kisten sein möge, antwortete ein am Ufer stehender Civilist, wahrscheinlich Dynamit. Dies Wort schlug wie eine Bombe in die Arbeiter, sie rannten davon und einer, der einen Sack Zucker auf der Schulter hatte, ließ diesen vor Schreck ins Wasser fallen und suchte ebenfalls das Weite. Die am Ufer stehenden Menschen konnten sich eines herzlichen Lachens nicht erwähren.

h [Steckbrieflich verfolgt] wird vom Ersten Staatsanwalt in Elbing der Schuhmachergeselle Theophil Smolinski, geboren am 3. November 1874 zu Löbau (Westpr.), wegen Hausfriedensbruchs und wissentlich falscher Anschuldigung.

§§ [Polizeibericht.] Gefunden im Polizei-Briefkasten eine Invaliditätskarte für den Schuhmacher Mischke, ein Reisepaß für den Schiffsgehilfen Lewicki. Ferner eine Invaliditätskarte für Franz Krawczynski im Rathhause. — Arretirt sind sieben Personen.

— [Von der Weichsel.] Bei dem anhaltend fallenden Wasser haben im oberen Stromlaufe die Traften wieder abschwimmen können. Von den Hölzern, welche sich vor Eintritt des letzten Hochwassers unterhalb Warschau befanden, werden morgen die ersten in Schillno erwartet.

♂ Mocker, 27. April. Unser Frauenverein für Armen- und Krankenpflege veröffentlicht soeben seinen 4. Jahresbericht für das Jahr 1895/96. Wir entnehmen demselben Folgendes: Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist leider etwas zurückgegangen. Der Jahresbeitrag aller Mitglieder betrug 273,90 Mark, gegen 295,15 Mark im Vorjahre. Der Gemeindeschwester Anna Neuhoff flossen außer Kleidungsstücken, Wäsche, Lebensmitteln rc. 120,75 Mark zur Vertheilung an die Armen und Kranken zu. Am 18. August v. J. wurde im Garten des Wiener Café ein Gartenfest, verbunden mit Konzert, Bazar, Verloosung rc. abgehalten. Es liefen reichliche Gaben an Verloosungsgegenständen, Speisen, Getränken und Geld nicht allein von Gönnern des Vereins in Mocker, sondern auch aus Thorn ein. Herr Steinkamp hat, wie in den früheren Jahren, die Benutzung des Gartens, der Lokalitäten und die Beleuchtung unentgeltlich hergegeben, wofür ihm herzlicher Dank abgestattet wird. Nach Abzug der Unkosten hat der Bazar einen Reingewinn von 842 Mark gebracht. — Der Kriegerfechtverein Thorn veranstaltete am 5. Januar d. J. eine Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten des Frauenvereins, welche einen Reingewinn von 46 Mark brachte. Frau Steinkamp hat seit dem Bestehen des Vereins der Gemeindeschwester freien Mittagstisch und Herr Fabrikbesitzer Born derselben freie Wohnung und Beheizung gewährt. Ein edler Wohlthäter in der Bromberger Vorstadt hat seit längerer Zeit monatlich 15 Mark und die Kosten für Brennmaterial zugewendet. Die Gemeindeschwester, die sich durch treuen Pflichteifer auszeichnet, hat im verflossenen Jahre 808 Krankenbesuche, 860 Armenbesuche gemacht und 11 Nachtwachen bei Schwerkranken übernommen. Sie hat da, wo es Noth that, Kleider, Kohlen, Nahrungsmittel und Geld (aus der Vereinskasse und von Wohlthätern zugewendet) vertheilt. Seit Oktober v. J. versammeln sich an jedem Donnerstag Nachmittag von 3—5 Uhr die Damen des Vorstandes und auch andere Wohlthäterinnen in einem Zimmer des Wiener Café. Hier werden für unsere Armen Näh- und Strickarbeiten gefertigt, die ganz besonders bei der Weihnachtsbescheerung zur Vertheilung gelangen. Für die letzte Weihnachtsbescheerung wurden 200 Mark aus der Vereinskasse bewilligt. Es wurden 61 Kinder beschenkt. Der gegenwärtige Vorstand besteht aus nachstehenden Mitgliedern: Fräulein Born, Frau Bauunternehmer L. Brosius, Frau Amtsvorsteher Hellmich, Frau Fabrikbesitzer Laengner, Frau Lehrer Moritz, Frau Fabrikbesitzer Sichtau, Frau Restaurateur de Sombre, Frau Maurermeister Steinkamp, Lehrerin Fräulein Strohschein, Frau Sekretär Tharandt, Frau Rentiere Wentscher, Frau Lehrer Wilde, Herr Fabrikbesitzer Born (Kassirer), Herr Amtsvorsteher Hellmich, Herr Lehrer Moritz (Vorsitzender). Allen Wohlthätern wird der herzlichste Dank des Vereins ausgesprochen und zum Schluß die Bitte ausgedrückt, die segensreichen Bestrebungen des Vereins vor allem durch Erwerbung der Mitgliedschaft fördern zu wollen.

* Podgorz, 27. April. Von der Garnisonverwaltung sind der Stadt für das Land vor Fort Großer Kurfürst pro Morgen 800 Mk. geboten worden. Außerdem will dieselbe noch eine Rayonentschädigung von ca. 100 Mk. gewähren. Bei dem Verhandlungstermin war auch der Herr Landrath zugegen. — Die Maurer- und Zimmerarbeiten an der hiesigen evangelischen Kirche sind den Herren Stropp und Immanns übertragen. Bis zum 1. Juli cr. soll dies Gebäude unter Dach sein. — Derselben Firma ist auch der hiesige große Neubau des Kaufmanns Rudolf Meyer hierselbst übertragen worden und wird dieses Gebäude, bei welchem morgen der Grundstein gelegt wird, eine Zierde für unsere Stadt werden.

? Renczkau, 26. April. Am 16. d. M. ist im Dorfe Renczkau ein herrenloser Hund, anscheinend ein Hirtenhund, umherlaufend gesehen und wegen Verdachts der Tollwuth getödtet worden. Die stattgehabte thierärztliche Untersuchung des Kadavers hat ergeben, daß der Hund wirklich wuthkrank gewesen ist. Unter diesen Umständen hat der Amtsvorsteher angeordnet, daß die sämmtlichen, im diesseitigen Amtsbezirke vorhandenen Hunde auf die Dauer von drei Monaten festzulegen sind und diejenigen Hunde, von welchen bekannt wird, daß sie von jenem Hunde gebissen sind, sofort getödtet werden.

△ Culmsee, 25. April. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte in ihrer letzten Sitzung einstimmig den Bau einer Gasanstalt, welche noch in diesem Jahre, spätestens am 15. September, den Betrieb eröffnen soll, und bewilligte die dazu erforderliche Summe von 120 000 Mark, welche als Anleihe aufgenommnn werden soll. Zu Mitgliedern der Gasbau-Kommission wurden die Stadtverordneten Welde, Berendes, Hertzberg und Sternberg gewählt. — Der hiesige evangelische Kirchengesangverein beabsichtigt am Sonntag nach Pfingsten unter Zuziehung des Kapellmeisters Schallinatus aus Thorn ein Kirchenkonzert zu veranstalten. Außerdem ist es unserm Kantor Krause gelungen, eine hiesige geschätzte Dilettantin zur Mitwirkung zu gewinnen.

⚹ Von der russischen Grenze, 25. April. Das der Aberglauben in Rußland noch immer stark verbreitet ist, beweist nachstehender Vorfall, der sich dieser Tage zugetragen hat. In dem drei Werst von der Grenze gelegenen Dorfe Lodczi war die Tochter eines Bauern, ein 17-jähriges Mädchen an Masern erkrankt. Die ihr österschaft Besuche abstattende sogenannte „Heilkünstlerin" des Dorfes erklärte, daß die Krankheit des Mädchens auf die Sündhaftigkeit der Eltern zurückzuführen sei. Sie rieth denselben deshalb, mil der schwerkranken Tochter eine Reise nach dem nahen Kloster zu unternehmen, um dort Absolution für dieselbe zu erbitten. Auf der Fahrt nach dem Orte verstarb aber das Mädchen. Obwohl sich die russischen Gerichte in dergleichen Sachen nicht mischen, hielt der Friedensrichter es doch für angezeigt, die Eltern und die berühmte Doktorin zu vernehmen. Das Gericht verurtheilte die Eltern zu einer hohen Geldstrafe und die wohlmeinende Doktorin zu mehreren Tagen Haft. — Abermals ist in Lodz ein großer Neubau eingestürzt, wobei vier Arbeiter verschüttet wurden. Einer der Leute ist tödtlich verletzt; die übrigen werden voraussichtlich längere Zeit hindurch arbeitsunfähig sein. Die geradezu unverzeihlich nachlässige Art der Bauausführung hat den Unfall verschuldet. — Am Flecktyphus sind in dem Städtchen Constantinow mehrere Kinder schwer erkrankt. Da die sanitären Zustände viel zu wünschen übrig lassen, befürchtet man eine weitere Ausbreitung der Seuche. — Von dem Bezirksgerichte in Petrikau wurde gegen vier Schmuggler verhandelt, welche einen Genossen ermordet hatten, weil er ihnen zugeredet, von dem gefährlichen Gewerbe zu lassen. Die beiden Anstifter wurden nach Sibirien verbannt, die anderen erhielten Zuchthausstrafe. — In den Ostseeprovinzen ist eine neue Sekte aufgetaucht, deren Anhänger trotz aller Strafen fortfahren, in den Kirchen den Gottesdienst zu stören. Es sind bereits zahlreiche Verhaftungen erfolgt, ohne daß man dem Unfuge steuern kann.

Eingesandt.

Wohl keine Kasse im preußischen Staate verfährt gegen die Bürger in einer so schroffen Weise als die Kassen des Magistrats Thorn, und es ist geradezu erstaunlich und kaum glaublich, daß die hiesigen städtischen Wasserwerke neuerdings ein Mahnverfahren eingeschlagen haben, das gewiß alle Hauseigenthümer in einen nicht mehr als gerechtfertigten Unwillen versetzt hat.

Um dieses Verfahren zu beleuchten, sei hier gesagt, daß dem Schreiber dieses unterm 13. April d. J. die Ausschreibungen von Wasserzins und Wassermessermiethe für seine Grundstücke zugingen, aber schon am 21. April erhielt er einen Mahnzettel mit der Bemerkung, daß der Betrag binnen 3 Tagen zu zahlen sei, andernfalls unverzüglich zur Pfändung geschritten werden wird.

Abgesehen davon, daß man die sofortige Begleichung solcher Rechnungen im geschäftlichen Trubel leicht übersehen kann, so wäre es doch andererseits wieder in pekuniärer Hinsicht nur in der Ordnung, wenn den Wasser-Konsumenten ein Mindestziel von vier Wochen gewährt würde; geben doch selbst die Königl. Kassen, deren Pünktlichkeit in der That nichts zu wünschen übrig läßt, eine Frist von dieser Dauer.

Aber noch nicht genug an einer solchen scharfen Drohung, da muß auch noch eine Mahngebühr bezahlt werden, und zwar in einer Höhe, die einem Zinsfuße von nicht mehr und nicht weniger als 56¹/₂ Prozent gleichkommt.

Unter solchen Umständen kann es nicht überraschen, daß sich der Bürgerschaft allmählich eine gewisse Unzufriedenheit über die Besorgung der Verwaltungsgeschäfte bei der hiesigen städtischen Behörde bemächtigt, und es erscheint daher sehr wünschenswerth, daß derartigen Uebelständen von Seiten der Obrigkeit energisch abgeholfen werde.

Ein hiesiger Bürger für viele.

Vermischtes.

Ueber ein Eisenbahnunglück wird aus Cassel gemeldet: Die königliche Eisenbahndirektion Cassel giebt bekannt: Am gestrigen Tage, Sonnabend, den 25. April, Nachmittag 5 Uhr sind in Guntershausen bei der Einfahrt von dem nach Frankfurt fahrenden Personenzuge 104 die beiden letzten Wagen entgleist. Der letzte Wagen, besetzt mit heimkehrenden Handwerkern, schlug um, und sind dabei von den Reisenden 1 getödtet, 1 schwer, 8 leicht verletzt; ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Verletzten sind, nachdem sie verbunden waren, in ihre Heimath geschafft. Der Betrieb war nicht gestört, die Aufräumungsarbeiten um 8 Uhr beendet. Die Ursache war muthmaßlich Umstellen iner Weiche unter dem fahrenden Zuge.

Zwischen Christen und Türken hat nach Berichten aus Athen bei Episkopi auf Kreta ein Kampf stattgefunden, welcher zwei Tage dauerte. Etwa fünfzig Personen seien getödtet oder verwundet worden. Die Kretenser sollen Griechenland um Hilfe angerufen haben.

Eine ganz neue Art von Boykott wollen die Schuhmacher Berlins, die in einen Streik einzutreten beabsichtigen, einführen, falls der von ihnen aufgestellte Lohntarif nicht bewilligt wird. Eine Versammlung beschloß, alle Schlafstellen-Vermiether, die Streikbrecher beherbergen, auf die Dauer von zwei Jahren in Verruf zu erklären. Die Namen der Boykottirten sollen deshalb alle Vierteljahre bekannt gegeben werden.

Der Reichstagsabgeordnete Sigl über die Berliner Gewerbe-Ausstellung. Der bekannte Münchener Preußenfresser Siegl giebt folgende Erklärung des Berliner Ausstellungs-Plakates: „Sag' mir, was soll denn eigentlich der Hammer auf dem Plakat der Berliner Ausstellung bedeuten?" — „Das weißt Du nicht? Das bedeut't, daß man mit dem Hammer jedem Bayer den Hirnschädel einschlagen sollt', der zur Berliner Ausstellung fährt."

Neueste Nachrichten.

Hildesheim, 26. April. Beim Kahnfahren auf der Innerste ertrank gestern ein junger Justizbeamter; heute Vormittag schlug ein Kahn mit acht Tucharbeitern um, von denen vier ertrunken sind.

Paris, 25. April. Präsident Faure wird wahrscheinlich darauf bestehen, daß Sarrien die Cabinetsbildung übernehme. — Bourgeois veranstaltet für heute im Ministerium des Auswärtigen ein Diner zu Ehren des Bulgarenfürsten, an dem alle Minister und der türkische Botschafter theilnehmen.

Paris, 26. April. Sarrien begab sich heute Nachmittag 5 Uhr in das Elysée und theilte dem Präsidenten Faure unter Bedauern mit, daß er es nicht übernehmen könne, ein Versöhnungs-Ministerium zu bilden.

Paris, 26. Aprril. Es verlautet, Präsident Faure werde Meline dazu berufen, zu versuchen, ein Concentrationscabinet eventl. ein rein gemäßigtes Cabinet zu bilden.

Athen. 25. April. Die Kaiserin Friedrich wurde heute beim Eintreffen hier von der Königlichen Familie am Bahnhofe empfangen.

New-York, 26. April. In Cripplecreek (Colorado) warf im Theater eine Frau in Wuth eine brennende Lampe nach einer anderen Person, die Lampe explodirte, und es entstand eine Feuersbrunst, die schließlich 150 Häuser des Ortes in Asche legte. Der Schaden beträgt eine Million Dollars.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. April um 6 Uhr früh über Null: 2,22 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 28. April: Wolkig, kühl, lebhafter Wind.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 27. April. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 2,20 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
Angekommen:				
W. Witt	D. „Hekla"	Steine	Brahe	Thorn.
C. Marschall	Kahn	leer	Bromberg	Thorn.
W. Meseke	"	"	"	"
L. Sehl	"	"	"	"
P. Wiliamowitz	Galler	"	Schulitz	Thorn.
A. Wiliamowitz	"	"	"	"
Abgefahren:				
F. Sielisch	Kahn	Schwefel	Danzig	Warschau.
L. Szasinski	"	Quebrachoholz	"	"
Jos. Jasembinski	Galler	Steine	Niszawa	Kurzebrack.
W. Michalski	Barke	"	"	"
A. Woyteck	Galler	"	"	"
W. Muhme	Kahn	Thon	Halle	Wloclawek.
A. Düsterbeck	"	"	"	"
A. Krohne	"	"	"	"
W. Jablonski	"	Mauersteine	Zlotterie	Bromberg.
J. Kowalski	"	Steine	Drewenz	Schulitz.
F. Anusiak	"	"	"	"
Joh. Osinski	Galler	"	Niszawa	Graudenz.
F. Dräger	"	leer	Schulitz	Nieszawa.
Bodener	"			
A. Voigt	Kahn	Getreide	Wloclawek	Danzig.
M. Kesselmann	"	"	"	"
W. Röhl	"	"	"	"
Wisniewski	"	Steine	Niszawa	Kurzebrack.
E. Witt	"	Getreide	Czerwinsk	Danzig.
D. Hinz	"	"	Dünow	Danzig.
L. Feldt	"	Rohzucker	Thorn	Danzig.
H. Drenikow	"	"	"	"
Ulm	D. „Montwy"	Güter	"	"
Otto Liedtke	Kahn	"	"	"

Handelsnachrichten.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	27. 4.	25. 4.		27. 4.	25. 4.
Russ. Noten. p. Ossa	216,45	216,45	Weizen: Mai	157,25	157,75
Wechs. auf Warschau k.	216,10	216,30	Juli	155,50	156,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,60	loco in N.-York	77¹/₄	77¹/₄
Preuß. 3¹/₂ pr. Consols	105,30	105,25	Roggen: loco.	120,—	120,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,30	106,40	Mai	119,50	119 75
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,70	99,60	Juni	120.75	121 25
Dtsch. Rchsanl. 3¹/₂%	105,25	105,25	Juli	122,—	122,50
Poln. Pfandb. 4¹/₂%	67,40	67,50	Hafer: Mai	120,50	120,—
Poln. Liquidatpfdbr.	65,30	65,30	Juli	122,75	122,50
Westpr. 3¹/₂% Pfndbr.	100,40	100,40	Rüböl: Mai	45.60	45,70
Disc. Comm Antheile	208,30	208,—	Oktober	46,—	46,—
Oesterreich. Bankn.	170,05	170,95	Spiritus 50er: loco.	—,—	53 30
Thor. Stadtanl. 3¹/₂%			70er loco.	33,70	33,70
			70er April	39,—	39,20
Tendenz der Fondsb.	matt.	still.	70er September	39,—	39,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3¹/₂%, für andere Effekten 4%.

Philipp Elkan Nachfolger

empfiehlt

zu bedeutend herabgesetzten Preisen,

so lange der Vorrath reicht:

Praktische Haus-Artikel.

Glaslöffel: 19 ctm. **55** Pf. 17 ctm. **45** Pf. 14 ctm. **30** Pf.

Messerbänke: gut versilbert 6 Stück **100** Pf.

Brodkörbe: vernickelt durchbrochen **95** Pf.

Confectgabeln: sehr niedlich, **42** Pf

Mandel-Reibemaschinen, bestes System, **170** Pf.

Putzseife Katz' im Kessel, vorzüglich, 2 Stück **25** Pf.

Liliput-Lampen, sehr praktisch, **80** Pf.

Rollen-Closet-Papier, für Wasserleitung unentbehrlich, **45** Pf.

Obstmesser: Zwiebelmuster, Porzellangriff und gute Bronceklinge, Stück **10** Pf.

Seifen und Parfumerien:

Odol 1 M. 30 Pf. **Eulen-Seife** 30 Pf. **Lilienmilch-Seife** 65 Pf. **Eau de Quinine** 1 M. 25 Pf.

Zahn- und Nagelbürsten.

**Ordentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 29. April 1896,**
Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung.

1. Betr. die Nachweisung der gegen den Etat der Stadtschulenkasse für 1895/96 bereits entstandenen und noch entstehenden Ueberschreitungen.
2. Betr. den Bericht über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der Sparkasse pro 1895.
3. Betr. Erhöhung des Wittwen- und Waisengeldes für die verwittwete Polizeisekretär Seiler.
4. Betr. die voraussichtliche Ueberschreitung für den Bau der Kanalisation und Wasserleitung.
5. Betr. Nachbewilligung von 230 Mark für Reparatur des Schankhauses I.
6. Betr. Verlängerung des Vertrages mit dem Brauereibesitzer Groß über Miethung des Zwingers am Gerechtenthor.
7. Betr. die definitive Anstellung des Nachtwächters Carl Latzke.
8. Betr. Wasser-Rohrbruch im Hause Brombergerstraße 26 (Frau Pastor).
9. Betr. Beschäftigung einer Hilfskraft im Bauamt I.
10. Betr. die Unterhaltung der Chausseen.
11. Betr. den Beschluß des Herrn Regierungs-Präsidenten betreffend die Erhöhung der Vergütungssätze für geleisteten Vorspann.
12. Betr. Bewilligung von 265,50 Mark für Neuanschaffung von 16 Helmen und 14 Troddeln.
13. Betr. die Abrechnung über den Bau des Kühlhauses.
14. Betr. die Beleihung des Grundstücks Vorstadt 193.
15. Betr. die Einrichtung des angekauften Hauses auf der Jakobs-Vorstadt zu Schulzwecken.
16. Betr. Bewilligung von 100 Mark zum Garantiefond für die Gasindustrie-Ausstellung auf der Gewerbeausstellung in Berlin.
17. Betr. die Lieferung und Aufstellung einer Centesimalwaage.
18. Betr. Einführung der Gasmessermiethe, Herabsetzung des Preises für Leuchtgas und Abänderung der Bedingungen über Anfertigung von Privatgasleitungen und Ueberlassung von Gas.
19. Betr. Beleihung des Grundstücks Neustadt 13.

**Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.**
gez. Boethke.

Das hochinteressante Buch
„Geheime Winke“
für Mädchen und Frauen in allen diskreten Angelegenheiten (Period.-Störung. etc.) von ein. erf. Specialisten f. Frauenkrankh. versend. Helmsens Verlag, Berlin SW. 47.

---

1 Laden
nebst Wohnung u. Werkstätte in guter Lage vom 1. Oktober zu vermieth. Näheres bei **S. Danziger, Kulmerstraße 2.**

B. Sandelowsky & Co., Thorn,

46, Breitestr. 46.

Herren-Mode-Magazin





empfehlen sich zur Anfertigung

eleganter Anzüge nach Maass

Mk. von **32,00** an.

Sommerpaletots

von **Mk. 30,00** an.

Ebenso bringen unser

fertiges Lager

in eleganter

Herren- und Knaben-Garderobe

in Erinnerung.

„Havelocks“

von **Mk. 10,00** an.

B. Sandelowsky & Co.

Schützenhaus-Thorn.

Täglich:

Große Vorstellung
des vorzüglichen
Spezialit.-Ensembles.

Ohne Konkurrenz! Signorina Alfonsa mit ihrem sprechenden Panoptikum. **Ohne Konkurrenz!** — **Ms. et Mde. Bovlo** intern. Excentrique-Gesangs-Duettisten. — **Yim und Yam**, komische Akrobaten. — ● **Miss Lona Peroni**, Fantasie-(Serpentin-)Tänzerin. ● — Herr **August Geldner**, Humorist. — Fräulein **Clemens**, Lieder- u. Walzersängerin. — **Mr. Karln**, musikal. Equilibrist.

Näheres die Tageszettel.



Geselligkeits-Verein
„Gutenberg“
in Thorn.

**Sonnabend, den 2. Mai 1896
im Saale des Herrn Nicolai:**

I. Vereins-Vergnügen,

verbunden mit
**Concert,
humoristischen Vorträgen
und Tanz.**

Einladungsgesuche sind bis **Donnerstag, den 30. d. Mts.** an Herrn **O. Hubrich**, Breitestr. 27, III, zu richten.

Der Vorstand.

Kindergärtnerin II. Klasse

sucht sofort oder später bei Familienanschluß Stellung. Offerten zu richten an die Buchbinderei **Foerder, Mocker, Wpr.**

Die 1. Etage, Fischerstr. 49, ist vom **sofort** zu vermiethen. Zu erfragen bei **Alexander Rittweger.** (4724)

Gefunden
eine Damenuhr mit Kette. Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten in der Uhrenhandlung des Herrn **Nauck**, Heiligegeiststr. 13.

Reform-Verein, Thorn.
Dienstag, den 28. April d. J.,
Abends 8½ Uhr
im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses
Mitglieder-Versammlung.
Vereinsangelegenheiten und **Vortrag** über
Die Verjudung des Aerztestandes.
Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.
Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden. (1728)
Der Vorstand.

Täglich frisches Graham-Brod
bei **Max Szczepanski,**
Katharinenstr. 12,
(1768) **früher H. Kolinski.**

Ruder-Verein-Thorn.
Monatsversammlung
28. April, Abends 8½ Uhr,
im **Löwenbräu.**
Aufnahme von Mitgliedern.

Fürstenkrone.
Bromberger Vorstadt, I. Linie.
Sonnabend, den 2. Mai cr.:
Mailufts-Kränzchen
bis zum Morgen.
Anfang 8 Uhr. **Entree frei.**
A. Standarski.

F. m. Z., Kab. u. Burschengel. Coppernstr. 41.

---

1 gr. u. kl. Familienwohnung ist sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 13.**

Reparatur-Werkstatt
für
Nähmaschinen
aller Systeme
prompt! **billig!**
Singer Co.
Act. Ges.
(vormals G. Neidlinger.)
Thorn, Bäckerstraße 35.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski, Königsberg i/Pr** Oberhaberberg 26. (1771)

Zwei Blätter und Lotterie-Liste.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.